

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.  
Verlag: Robert & Comp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:  
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 4.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Döbnerplatz 10. Tel. 25261.  
Erscheinenszeit von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Döbnerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserte werden die Tagesblätter mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Verbandsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 219.

Dresden, Donnerstag den 19. September 1918.

29. Jahrg.

## Der verweigerte Friede.

### Clemenceaus Kriegsrede. — Interalliierte Arbeiterkonferenz. — Der Reichskanzler zur Ernährungsfrage. — Mißlungen einer feindlichen Durchbruchversuch bei St. Quentin. Die Eile der Ablehnungen.

Die Gründe für die geradezu bestimmungslose Eile, mit der sich die Regierungen der Vereinigten Staaten und Englands auf den Wiener Friedensvorschlag gestürzt haben, werden in dem holländischen Blatt *Rieuwe van den Dag* gewiß richtig erkannt, indem es schreibt: *Wozu die Eile? Wozu sonst, als zu verhindern, daß der Friedensgedanke, die Hoffnung auf den Frieden, die Reihen der Verbandsheere durchdringt und dort erschütternden Einfluß ausübt? Aber würde eine solche Nebenwirkung notwendig sein, wenn für eine derartige Erschlaffung keine Gefahr bestünde? Die Sache ist die, daß alle Völker nach Frieden verlangen, nicht nur die Völker der Mittelmächte, nicht nur die notleidenden Neutralen, sondern ebenso sehr die Völker der Verbandsstaaten, nicht zum wenigsten der Teil des Volkes, der die Nationen aus dem Feuer holen und sein Blut auf den Schlachtfeldern zum Opfer bringen muß. Dränge der Friedensgedanke, die Hoffnung auf Frieden bis in die Reihen an der Front durch, so würden General Mangin und General Pershing bei ihren Truppen vermutlich nicht den Elan finden, den sie für ihre Angriffspläne gebrauchen. General Haig würde den Kampf um Cambrai aufgeben müssen. Aus diesem Gesichtspunkte kann man den Verbandsregierungen nachfühlen, daß sie für den Vorschlag des Grafen Burian kein Ohr haben. Zum droht die Gefahr, daß das Wort Friede die Angriffskraft ihrer Truppen schwächen wird. Darum darf der Gedanke an die Friedensmöglichkeit nicht Wurzel lassen. Mit einer nervösen Eile wird der kaum gepflanzte Friedenskeim angegriffen.*

Auch aus Italien kommende Mitteilungen bestätigen, daß die Verbandsregierungen es für nötig halten, der Friedensklause so schnell wie möglich den Kopf abzubrechen. Nach einer Meldung über Lugano herrscht in italienischen Regierungskreisen die Überzeugung, daß „man keine Minute verstreichen lassen dürfe, um die öffentliche Meinung namentlich in der Provinz und auf dem Lande vor dem trügerischen und gefährlichen Glauben an die Friedensabsichten der Mittelmächte zu warnen“.

Nach einer Neumeldung aus Washington wurde die gestern mitgeteilte Erklärung Lansing's innerhalb einer halben Stunde nach Empfang des österreichischen Vorschlags abgegeben. Es ist bezeichnend, daß Amerika als erster in der Reihe der Ablehnungen auftritt und daß es keine brutale Zurückweisung hinausgehen läßt, ohne mit den anderen Verbandsmächten sich besprochen zu haben. Wilson und der amerikanische Finanzkapitalismus wollen in Haft vollendete Tatsachen schaffen, auf daß nicht etwa in Frankreich, England, Italien Volksströmungen sich geltend machen können, die den imperialistischen Eroberungszielen der Entente-regierungen abträglich wären.

Aus den brutalen Ablehnungen der gegnerischen Regierungen ergibt sich für uns in Deutschland die herbe Erkenntnis, daß der heißersehnte Friede leider noch keineswegs sichtbar ist. Wenn wirklich der Reichstagspräsident Redenbach die Erwartung ausgesprochen hat, die ihm die Zentrums- presse zuschreibt, daß noch in diesem Herbst Waffenstillstand werde, so ist uns einfach unbegreiflich, worauf er seine Hoffnung stützt. Deutschland und seine Verbündeten stehen vielmehr einfach vor der Wahl, ob sie die Waffen strecken und um Gnade bitten wollen, oder ob sie die Kraft und den Willen haben, den Verteidigungskrieg fortzusetzen. Die Annahme der Wilsonbedingungen bedeutete das Ende der deutschen Wirtschaftsentwicklung und der deutschen Arbeiterbewegung. Verantwortet die lothringischen Erzegebiete, das deutsche Eisen- und Metallindustrie vier Fünftel des wichtigsten Rohstoffes liefert, ausgeschlossen von den tropischen Rohstoffquellen, zerhackt und verstümmelt im Osten und Westen, würde Deutschland einer jahrzehntelangen schweren Wirtschaftskrise verfallen, die selbst die festesten Verbände zertrümmerte. Dagegen würde England sein bisheriges Reich um weitere ungeheure Erzegebiete in Afrika und Asien erweitern und neben Amerika die riesigste imperialistische Herrschaft ausbauen, die je auf Erden da war.

So bleibt Deutschland und seinen Verbündeten nichts anderes übrig als die bittere Notwehr. Es kann lange dauern, bis die Feinde sich davon überzeugen, daß Deutschland nicht zu überwinden ist. Nach vier Jahren des entsetzlichsten Kriegs eine wahrhaft furchtbare Aussicht!

Die feindliche Heermacht wird alles daransetzen, den Sieg zu erringen. Erfolgreicher Widerstand ist nur denkbar, wenn die übergroße Mehrheit aller Deutschen den Krieg als ihre ureigenste Sache ansieht, von der wirklich ihr Schicksal als Nation abhängt. Ein solches Bewußtsein kann nur dann erzeugt oder wieder erneuert werden, wenn das ganze Volk Deutschland als sein eigenes Reich anerkennet. Eine wirkliche Volksherrschaft, ein volkhändiges Justizrecht. Eine wirkliche Volksherrschaft, eine feste und verbindliche Erklärung, daß wir nur den Weltkrieg vor dem Krieg lieben, und dann eifrigste Entschlossenheit vermögen Deutschland zu weiten. Einen anderen Weg dazu gibt es nicht.

wtb. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 19. September 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz. Sectorgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn:

Nordöstlich von Villersbretteur sind Teile der in den Kämpfen vom 9. September dem Feinde verbliebenen Grabenküste und nahmen 136 Belgier gefangen. Neue Erkundungstätigkeit zwischen Ypern und La-Basse. Nördlich von Armentières und südlich vom La-Basse-Kanal wurden Teilmannschaften des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt von Moeuvres und Hazebrouck harter Artilleriekampf; bei örtlichen Angriffen machten wir hier Gefangene.

Der Engländer nahm seine Angriffe gegen unsere Stellungen vor der Siegfriedfront im Abschnitt vom Wald von Hazebrouck bis zur Somme wieder auf. Die nördlich von Gouzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Deutsche Jäger-Regimenter haben Gouzeaucourt nahe verteidigt. Auch zwischen Gouzeaucourt und Hazebrouck schlugen wir den Engländer, der mit starken Kräften und Panzerwagen mehrfach angriff, ab. Spehn und Konssou blieben nach wechselhaftem Kampfe in seiner Hand. Am Abend wiederholte der Feind auf dieser ganzen Front seine Angriffe; er wurde überall abgewiesen.

Die Antwort der Entente auf die Friedensnote des Grafen Burian ist außerordentlich dazu geeignet, den vollen Umfang der uns bedrohenden Gefahren klar vor jedermanns Auge zu stellen. Mögen sie überall erkannt werden und möge sich überall die Entschlußkraft zeigen, die notwendigen Mittel zu ihrer Überwindung rücksichtslos anzuwenden.

### Neue Thronrechte oder neue Volksrechte.

Von Philipp Scheidemann.

Die Welt ächzt in allen Zügen. Der Blutstrom steigt von Tag zu Tag. In zermürbender Sorge bangen Millionen und aber Millionen von Frauen — in allen Ländern! — um ihre Männer und Söhne. Werden sie überhaupt wiedersehen? Und wenn ja, wie werden sie zugerichtet sein?

In stillen Kammern aber sitzt da ein Landgraf und lernt Hinnitich, damit er wenige Sätze in der Mutterprobe der Finnen herlesen kann, wenn er sich ihnen über kurz oder lang als angekommener Landesvater vorstellen wird. Ganz offen heraus gesagt: Es ist skandalös, daß dergleichen überhaupt möglich ist! Der Herr Landgraf geht freilich auf eigene Rechnung und Gefahr in das Abenteuer — das Reich engagiert sich nicht für ihn, weder jetzt, noch in Zukunft. So ist dem Schwager des Kaisers angeblich klar und deutlich in Berlin gesagt worden. Diese Erklärung ist aber offenbar ungenügend gewesen, denn sie hat den Fürsten von seiner Verantwortlichkeit, König von Finnland zu werden, nicht abgebracht. Es muß ganz unabweisbar gesagt werden, daß es sich hier um mehr als um ein persönliches Abenteuer handelt, nämlich um den Anlaß zu einem neuen Bürgerkrieg, vielleicht sogar zu neuen Weltkriegen! Die Finnen wollen nichts von Ihnen wissen, Herr Landgraf, lassen Sie sich das gesagt sein! Die Unglücksstrahlen, die Ihnen die Finnen trone angeboten haben, haben das finnische Volk rötlich hinter sich, sondern geschlossen gegen sich.

Daß es die Reichsregierung nicht verstanden hat, den Landgrafen von seinem Vorhaben abzubringen, zeigt nicht für klares Erkennen der politischen Situation, nicht für entschlossene Entschlossenheit. Die Regierung hat es nicht auf einen Konflikt mit den Mächten ankommen lassen wollen, die den Konflikt mit Herzogshüten eröffnet und die Königs-Tragödie eingeleitet haben. Nun wird sie, wenn nicht alle Angelegenheiten, den Konflikt mit anderen Stellen auszuweichen haben. Diese mit Vertrieblenheit zu etablierenden Thronen, der Handel mit den Herzogshüten usw. hätten in untrüger Regierung die bestmögliche Begrenzung finden müssen. Die Mehrheit des Reichstags wird hoffentlich keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, wie gründlich sie den finnischen Nummernkennzeichen verurteilt.

Weder bei uns noch im Osten wollen die Völker etwas wissen von Erweiterung der bestehenden oder gar von Errichtung neuer Herrschaftsrechte; hier wie dort will man dagegen die Volksrechte erweitern und sichern. Die Völker wollen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Deshalb wird das Selbstbestimmungsrecht der Völker verlangt. Deshalb soll und muß wie die Gleichheit vor dem Gesetz — auch die vollkommene politische Gleichberechtigung eingeführt werden. Gleiches Wahlrecht! Das muß das Grundrecht aller Völker sein, also auch des deutschen Volkes!

Unser Regierung stellt das preussische Volk auf eine harte Probe. Im finsternen Nebel tobt der blutige Krieg, in dem von allen Volksgenossen die gleichen Opfer verlangt werden und in dem das schaffende Volk, die Arbeiter, die Kleinbürger,

Zwischen Hazebrouck und Pontru drangen Australier in unsere Stellungen ein. Nach hartem Kampfe gelang es, den über Hazebrouck und Pontru vordringenden Feind westlich von Bellcourt-Villengrèze zum Stehen zu bringen. Zwischen Omignon-Vach und der Somme griff der Engländer im Verein mit Franzosen an. Unter Einsatz harter Kräfte suchte er, auf St. Quentin und nördlich davon unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit vollem Mißerfolg für den Gegner. In heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Chinesische Regimenter und das elfte lothringische Infanterieregiment Nr. 9 zeichneten sich hier besonders aus. Südlich der Somme scheiterte ein Teilmannschaft der Franzosen. Auf der 15 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 15 feindliche Divisionen fest.

Sectorgruppe Deutscher Kronprinz:  
Zwischen Ailette und Risne nahm der Artilleriekampf um Nachmittage wieder beträchtliche Stärke an. Heftige Teilangriffe, die sich im besonderen gegen unsere Linien beiderseits der Straße Bassaux-Chavignou richteten, wurden abgewiesen.

Sectorgruppe Gallwitz:  
An der Côte Lorraine lebte die Gefechtsstätigkeit auf kleineren Vorkampfen. Bei einem Vorstoß auf Rancheulles machten wir Gefangene.

die Kleinbauern und die Angestellten, die schwersten Opfer auch bringen. Trotzdem sieht die Regierung monatelang tatenlos zu, wie die preussischen Edelsten und Besten dieses wunderbar schaffenden und kulturbereiten Volk geradezu verhöhnen. Es ist erstaunlich, mit wieviel Verständnis für dynastische Sonderwünsche und mit wieviel Verständnis für die Bedürfnisse der preussischen Privilegierten die Regierung operiert; aber es ist unbegreiflich, daß sie mit so wenig — oder besser gesagt — ohne Verständnis den großen Massen des Volkes gegenübersteht.

Ob denn die Regierung vollkommen mit Blindheit geschlagen? Was soll denn geschehen, wenn die Entente unter keinen Umständen gewillt ist, Frieden mit uns zu machen? Wenn sie entschlossen ist, den Krieg selbst dann fortzusetzen, wenn alle unsere Eroberungsgewinne als erledigt gelten können? Wenn kein Mensch mehr an dem entschlossenen Willen des Reichstags zweifeln kann, einen wirklichen allgemeinen Verständigungsfrieden ohne Annexionen und Kontributionen, auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker zu schließen? Was soll geschehen, wenn trotz der Vereinfachung der Zentralmächte, durch einen wirklich demokratischen Frieden dem Gemeinwohl ein Ende zu machen und durch Abstrichungs- und Bündnisverträge für alle Zukunft Kriege vorzubeugen, die Entente den Frieden nicht will? Was soll geschehen, wenn die Gegner unter keinen Umständen zu einem Frieden der Verständigung bereit sein sollten, weil sie uns niedertreten wollen, um uns dann den Frieden wie ihn ihre Gewaltpolitiker wünschen, diktieren zu können? Was dann?

Dann kann es doch nur eines geben: die restlose Organisierung der nationalen Verteidigung, d. h. die Mobilisierung der letzten Kraft, die Aufregung des letzten Haubes an die Verteidigung der Heimat! Dann würde der Augenblick gekommen, in dem jeder erkennen wird, daß es um Tod und Leben, um Güte und Freiheit, um die Zukunft unseres Volkes, um das Schicksal unserer Kinder und Kindeskinde geht. Würde dann diese nationale Verteidigung organisiert werden können von einer Regierung, die allen Konflikt mit Politik treibenden militärischen Stellen anglich aus dem Wege gegangen ist? Die die von den Russen besetzten Polen, Litauer, Aueländer, Esten, Aueländer und Finnen durch ihre kurzschichtige Politik geradezu gegen uns mobilisiert hat? Die dem finnischen Königspiel ebenso tatenlos zuschaute wie der Auenkomödie, die mit dem preussischen Wahlrecht gerrieben wird?

Ach, wir haben die Einwürfe, warum man aus verfassungsmäßlichen und anderen Gründen und Erwägungen so und nicht anders verfahren ist, bis zum Ueberdruß gehört. Unser aus tausend Wunden blutendes Volk, das um seine Existenz ringt, will aber nichts wissen von diesen Einwürfen. Das Recht, das für alle gleiche Recht liegt sonnenklar auf uns. Man braucht es nur zu haben. Deshalb hier damit! Je schneller es unser ist, um so eher wird auch der Tag des Friedens kommen. Kein Mensch sollte darüber im Zweifel sein, daß das gleiche Wahlrecht in Preußen ein mächtiger Hebel für das Friedenswerk ist. Die das gleiche Wahlrecht bisher hintertreiben haben, befehligen sich mit der gleichen Mitschuld, wie die Eroberungsschwärmer, die den feindlichen Kriegsbegern immer wieder das Wasser auf die Mühlen lieferten. Laß unsre „Eroberer“ jenseit identisch sind mit den Wahlrechtsfeinden, ist kein Zufall. Den Einfluß dieser privilegierten Volksfeinde endgültig zu brechen, ist ein dringendes Gebot der Stunde.





# Nährmittel-Verteilung.

§ 1. Von den für die Stadt Dresden auf die Zeit vom 1. bis 29. September 1918 ausgegebenen Nährmittelfarten werden weiter belieft:

- Abchnitt II der gelben Nährmittelfarte A mit 1/2 Pfund Zwieback oder Zwiebackbruch
- 1. roten B 1/4 Zuppen
- 1. grünen C 1/4
- 1. blauen D 5 Zuppenwürfel à 50 Gramm.

§ 2. Die Anmeldung der Abchnitte in einem Kleinhandelsgefäß hat am 19. oder 20. September 1918 zu erfolgen.

§ 3. Die Geschäftsinhaber haben die Abchnitte getrennt nach der Art der Farten (A oder B oder C oder D) in die Kundenliste einzutragen, getrennt aufzurechnen und alsdann getrennt in Paketen zu 100 Stück verpackt, die Pakete mit Namensaufschrift oder Aufdruck versehen, den zuständigen Meldestelle am 21. oder 23. September 1918 abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 4. Wer gefälschte Abchnitte oder solche mit anderer Bezeichnung einreicht oder unrichtige Angaben über die Zahl der eingereichten Abchnitte macht, hat strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

§ 5. Als Meldestellen sind eingerichtet:

- 1. für Abchnitt II der gelben Nährmittelfarte A für Geschäftsinhaber in Dresden-Mitte: die Firma Wachs & Höpner, Wallgäßchen 4; für Geschäftsinhaber in Dresden-Neustadt: die Firmen Hoffas & Waldamus, Kleine Poststraße 3, Bromann & Co., Königsbrüder Straße 4.

2. für Abchnitt I der roten, grünen und blauen Nährmittelfarte B, C und D

- a) für Geschäftsinhaber des Kleinhandels (Kleinhandelsbetriebe, Einkaufsbetriebe),
- b) für Geschäftsinhaber der Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhandlung, m. B. & Co. in Dresden und
- c) für Geschäftsinhaber der Mitglieder des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktionshändler in Dresden und

die wiederholt befragte Stellen.

- d) für Geschäftsinhaber, die weder unter a noch unter b und c fallen, die Firmen: Adolf Schreiber, Fichtelstraße 10; Bruno H. Hoffmann, Wintergartenstraße 7; Max Reiperl, Poststraße 19; Meyer & Warnuth, Fichtelstraße 10.

§ 6. Die Kleinhandelsbetriebe und Meldestellen haben insbesondere darauf zu achten, daß sie nur je den Abchnitt II der gelben und je den Abchnitt I der roten, grünen und blauen Nährmittelfarte und diesen auch nur dann beliefern, wenn er mit dem Aufdruck „Stadt Dresden“ versehen ist.

§ 7. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 26. September 1918 erfolgen, widrigenfalls sich der Kleinhandeler strafbar macht.

§ 8. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 1.00 Mk. für 1 Pfund Zwieback, 1.30 Mk. für 1 Pfund Zwiebackbruch, 45 Pf. für die 1/2-Pfund-Packung Zuppen, 18 Pf. für 1 Pfund Kartoffel- oder Gerstengröße-Zuppe und 10 Pf. für einen Zuppenwürfel.

§ 9. Die Abrechnung mit den Meldestellen liegt der Warenverteilungsbehörde, hier: Waagner Straße 15, 8, ob.

§ 10. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 20. September 1918 bestraft.

Dresden, am 18. September 1918.

Der Rat zu Dresden.

An alle in den Kgl. Sächsischen militärischen Betrieben (Arsenal) zu Dresden und Radeberg beschäftigten Angestellten und Arbeiter beiderlei Geschlechts!

Sonntag den 22. September 1918  
morgens 11 Uhr

# Große gemeinsame Versammlung

im Circus Sarrafani, Königin-Carola-Platz

Zur Besprechung der von den Arbeiter- und Angestellten-Ausschüssen eingereichten Wünsche auf zeitgemäße Verdiensterhöhung

werden als Redner auftreten:

- die Herren Reichstagsabgeordneten Siebel, Berlin Buch, Dresden sowie die Herren Verbandsvorsitzenden Baith, München Fortenbacher, Berlin

Die Öffnung des Zirkus erfolgt morgens 10 Uhr und wird außer den geladenen Gästen der Einlaß nur gegen Vorzeigung der bei den militärischen Betrieben gültigen Kontrollmarken, bzw. Ausweisen gewährt. Zahlreichen Besuch erwartet

Das Ortskartell militärischer Betriebe zu Dresden und Radeberg

H. A.: Heinrich Marx, Vorsitzender

Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege

**Heiterer Abend** Vereinshaus Zinzendorfstraße  
Sonntag den 22. September 1918, abends 7 1/2 Uhr  
**Erich Ponto - Fr. Helga Petri**  
Lieder zur Laute

Numerierte Karten zu 70 und 90 Pf. zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und an der Kasse. [S 487]

Spartaffe Leuben b. Dresden, Rathaus.

Gute Bahnverbindung. Straßenbahnlinie: Dresden-Laubegau-Leuben (Markt)-Südholzer Friedhof. Geöffnet während der Kriegszeit von 9 bis 1 Uhr.

**Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 Prozent.** Poltsch-Rente Leipzig 6184. - Gemeindegeldlosen-Rente. Ansprechbar: Amt Alsterstraße 996. [W 56]

Varieté und Lichtspiel-Theater  
**Deutscher Kaiser**  
Dresden-N., Leipziger Str. 112.  
Salletheater der Straßenbahnlinie 15  
Heute Donnerstag zum letzten Male

**Der Wüstendiamant**  
Teatralisches Drama in vier Akten [W 802]

Ab Freitag den 20. September  
**Suchomlinow, der Verräter**  
Kaufisches geschichtliches Drama in vier Akten sowie die

erstklassigen Künstler-Spezialitäten.

# SARRASANI

Eine Tragödie des Lebens ist

**Der alte Vagabund** [S 60]

das interessanteste Kriminal-Schauspiel der Jetztzeit.

Allabendlich 7 1/2 Uhr, Sonntag 7 Uhr, Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr.  
Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise  
VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUFHAUS

**SARRASANI-TROGADERO**  
Täglich: Heitere Künstler-Vorträge.

# MUSEUMSWEDE

Vorh. Postamt, Nechelsdorfer Str. 17, Straßens. 7, 17, 22.  
Täglich 8.10 Uhr: Der große Nachschlager  
Operettenopfer in drei Akten. [S 174]  
Renaustraße, 1. Dresden.

Wer sich einmal recht herzlich auslassen will, der komme!

# KÄMPFERLICHKEIT

Ab Donnerstag  
Beginn täglich 3 Uhr

**Esther Carena**

die reizende Filmschönheit in dem neuesten Ausstattungsfilm

**Das Gift der Odawara**

Die Geschichte einer Liebesintrige  
4 Akte  
Unübertroffen in Handlung und Ausstattung.

**Bubi als Tausendsassa**

Leinwandspiel in 2 Akten. [S 170]

# Kürbisse

hat abzugeben von Freitag den 20. September an [S 85]  
Waagner, Halwandsstr. 7, II.

**Kaule Zigaretten!**  
1 Million in Eisenstraße 1d bis f. Offerten erbeten. [W 45]  
Josef Keller, Hofm., Fr. Rathbar.

**Sanitärer**  
Bedarf für Kranken- und Sanatoriumsgebäude. [S 18]  
**Frau Reisinger**  
Am Zer 37. 292

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

**Sanitärer**  
Bedarf für Kranken- und Sanatoriumsgebäude. [S 18]  
**Frau Reisinger**  
Am Zer 37. 292

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Eiserne Bettstelle** In freien Stunden  
mit Matras zu verkaufen.  
Gohlis, Poststr. 29, p.

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltungsstelle Dresden und Umgebung.

Den Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß der Kollege

**Paul Wadewitz, Schlosser**  
am 17. September verstorben ist. Wir werden ihn jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 21. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Am 17. September verstarb plötzlich und unerwartet mein herzlich geliebter Vater, unser guter, sorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Schlosser Paul Wadewitz**  
im nahezu vollendeten 50. Lebensjahre.  
Dresden, Fährstraße 107, IV.  
Die trauernde Wittwe **Gattin nebst Kindern.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag den 21. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Mutter

**Amalie Auguste Döring**  
sage ich hierdurch allen Verwandten, Ausgehörigern, Nachbarn sowie Herrn Herrr. Anstalten für die tröstlichen Worte am Grabe herzlichsten Dank.  
Dresden (Vierpfl. 19, pt.), den 19. Septbr.

In tiefstem Schmerze:  
Der trauernde Sohn **Hugo Döring**  
nebst Eltern und Geschwister. [S 80]

Am 18. September erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, bergensguter, braver Sohn und Bruder, der Geliebte, Wohlfühngenerführer

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]

Nach 20 monatigem, vergeblichem Hoffen auf Mütterlein aus der Schwangerschaft erhielten wir die unerwartete, aberaus schmerzliche Nachricht, daß auch mein über alles geliebter, bergensguter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Gottfried Schubert**  
Inf.-Reg. 351, 10. Komp., Jah. des 68. Armeekorps  
am 15. September im 68. Lebensjahre nach 37-jähriger Ausübung im Felde den Heldentod erlitt.  
In tiefer Trauer  
Dresden, Stephaniensstraße 59  
Seine lieben Eltern und Geschwister. [S 50]



Arbeiter, sondern immer beschäftigt sind, wurden stückmütterlich abgefunden. Ebenso ist es mit den Herren bei diesen Hilfsbeamten bestellt. Die feinsten Damen und Herren bekommen 3 bis 4 Wochen Ferien, während die Hilfsbeamten gar keine bekommen. — Der Klassenoffensive werden von den zuständigen Stellen recht bald geschlossen werden können.

Die Kundgebung auf dem Schützenplatz und die „Unabhängigen“.

Der „unabhängigen“ Pirnaer Volkszeitung bleibt es vorbehalten, die Kundgebung der Dresdner Arbeiterbewegung für bessere Ernährung in der üblichen Weise herabzusetzen und so gewissermaßen den beabsichtigten Eindruck bei den Ernährungsbehörden abzumildern. Es wird u. a. in Bezug auf die Verteilung folgendes zusammengefasst: „Der Futus wäre wahrscheinlich noch lächerlicher geblieben. Es waren nicht so viel Arbeiter und Arbeiterinnen da, als in einem einzigen großen Mäntelungsunternehmen des Bezirks Dresden beschäftigt sind.“ Wenn auch das Plakat bei seiner Bedeutunglosigkeit keinen Zweck nicht erreicht, so ist doch dieses Vorgehen bescheiden, vor allem wenn man berücksichtigt, dass die „Unabhängigen“ in der Ernährungsfrage absolut nichts für die darbenenden Klassen getan haben, sich vielmehr immer weit vom Schuss hielten. Soweit sich die Leute in unserem Bezirk überhaupt auf dieses Gebiet wagten, z. B. im 8. und 9. Kreis im Spätsommer vorigen Jahres, konnte man lediglich nur ein geradezu auffälliges Schwärzeln um die behördlichen Organe beobachten. Und in Freiberg verhielten die Unabhängigen sogar, wenn auch zum Schmers der Reaktion ohne Erfolg, die Kundgebung unserer Genossen am Montag vor dem Rathaus durch eine besondere Saalverankelung zu durchkreuzen.

Den üblichen „Schlagern“ glaubt man mit der Bestimmung zu machen, dass die Kundgebung „mit Genehmigung und im Einverständnis der königlichen Polizeidirektion“ veranstaltet werden sei. Die Veranstaltung ist wie jede andere bei der Polizeidirektion angemeldet worden. Auch die imponenten Massenansammlungen der Dresdner Arbeiterbewegung vor dem Krieg wurden genau in derselben Form der Polizeibehörde bekanntgegeben, wie die Veranstaltungen während des Krieges. Niemand, auch nicht die jetzigen Grundbesitzer, nahmen daran Anstoß, ja es wurde immer als selbstverständlich betrachtet, dass die Arbeiterorganisationen schon auf Grund ihrer Stärke sich die gleiche Bewegungsfreiheit sichern müssen wie die übrigen Bevölkerungsklassen. Und was geschah denn anlässlich der im Herbst 1916 von den „Kriegssozialisten“ angeregten und vorbereiteten Ernährungsdemonstration vor dem Ministerium? Der unabhängige Gleißner erteilte damals allerdings dem Rat, der Polizei auf etwaige Anträge die Auskunft zu verweigern. Selbst aber machte er dem Polizeipräsidenten von seiner beabsichtigten Ansprache Mitteilung und redete dann zu den Massen „mit Genehmigung und im Einverständnis mit der königlichen Polizeidirektion!“ Die Dresdner Arbeiter nehmen allerdings solche Doppelmäßenrevolutionäre schon längst nicht mehr ernst.

Der Verichterlatler der Pirnaer Volkszeitung erkennt natürlich auch die Deubener Verleumdung nicht als staatsfeindliche Kundgebung an. Wenn der ausgeglichene Vordröppel von der Forderung auf völlige Eröffnung der Nahrungsmittel bei den Erzeugern nichts gehört hat, liegt das entweder an seiner chronischen Schwermüdigkeit oder an seinem Mangel an Wahrheitsliebe.

Bessere Versorgung der Kriegserwitwen und -waisen.

Den Kriegserwitwen und -waisen, die bezugslos gebliebenen Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen sollen mit Rücksicht auf die außerordentlichen Lebensverhältnisse Zuschläge zu den erwöhnten Versorgungsgebühren gewährt werden.

Diese Zuschläge, die vom 1. Juli 1918 an nachgezahlt werden, betragen allgemein für die Witwe 8 M., für die Soldwaise 3 M. und für die Volkswaise 4 M. im Monat. Waisen, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, erhalten keinen Zuschlag.

Kriegserwitwen und -waisen, die keine Familienunterstützung beziehen oder während des gegenwärtigen Krieges bezogen haben, brauchen keinen Antrag zu stellen. Sie erhalten den Zuschlag ohne weiteres gegen Vorlage einer Bescheinigung über die gezahlte Familienunterstützung von der Postkasse gezahlt, bei der sie ihre Kriegsversorgungsberechtigungen erheben. Die erste Auszahlung der Zuschläge wird erfolgen, sobald die erforderlichen Vorbereitungen hierzu, die einige Zeit in Anspruch nehmen werden, beendet sind.

Kriegserwitwen und -waisen, die keine Familienunterstützung beziehen oder während des gegenwärtigen Krieges bezogen haben, werden Zuschläge auf besonderen Antrag beim Vorliegen eines Bedürfnisses bewilligt. Die Anträge sind an das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Versorgungsamt zu richten. Das gleiche gilt für die Hinterbliebenen aus früheren Kriegen.

Die schwere Not der Zeit. Wegen Diebstahls und Verletzung von Gegenständen aus amtlicher Verwahrung hatten sich vor dem Dresdner Schöffengericht ein Hilfschaffner und zehn Güterbodenarbeiterinnen zu verantworten. Sie waren im Güterbahnhof beschäftigt und hatten dort aus angeblich zerfallenen Paketen Hände voll Zucker, Matzbrötchen, Zwiebeln, Gefangenenbrot und ähnliche Sachen genommen. Der Hilfschaffner soll auch Eigenbrötchen, gegen einen Centner, gestohlen und an die Hühner verfüttert haben. Eine der Arbeiterinnen hatte sich einen alten Sack im Werte von einer Mark angeeignet und sich eine Schürze daraus gemacht. Die Angeklagten sind alle geländig. Sie wollen aus Not gehandelt und die Schwären sofort bezahlt haben. Der Hilfschaffner gab an, die Brötchen zwischen den Schienen zusammengekehrt zu haben. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von 1 und 2 Tagen.

Vorschläge für Kriegserwitwen zur Anschaffung von Kartoffeln und Kohlen. Auch in diesem Jahre sollen bis Ende November den Kriegserwitwen zur Anschaffung von Kartoffeln und Kohlen auf Antrag Zuschüsse auf die laufende Kriegsunterstützung bis zur Höhe des jetzt geltenden monatlichen Lebensbedarfes gewährt werden, wenn sie durch eine Rechnung oder andre Bescheinigung den Bezug nachweisen. Die Auszahlung hat in längstens fünf Monaten zu erfolgen. Die Kriegsorganisation Dresdner Vereine wird

beihald Kohlenrechnungen nur in ganz besonderen Fällen bewilligen.

Ueber Kriegserwitwenurlaub heißt es in einem Schreiben des preussischen Kriegsministeriums an den Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meltingen unter anderem: Besondere Bestimmungen über Urlaube von Kriegserwitwen sind nicht erlassen, weil diese nicht als „dringend notwendig“ angesehen werden, der eine ausnahmsweise und bezugte Urlaubserteilung rechtfertigt. Es wird vielmehr im allgemeinen verlangt werden müssen, dass eine beabsichtigte Abreise gelegentlich eines Heimatsurlaubes vollzogen wird. Wird daher vom Truppenteil ein besonderer Urlaub zur Kriegserwitwenbewilligung, so kann die Dauer desselben auf den nächsten Heimatsurlaub gegebenenfalls angerechnet werden.

Bewilligung weiterer Kriegsausgaben. Der Rat hat in seiner letzten Besprechung zur Bekämpfung der im vierten Vierteljahr 1918 notwendig werdenden laufenden Kriegsausgaben 4 600 000 M. zu Lasten der Kriegsanleihe bewilligt, wovon 2 600 000 M. auf Unterhaltungen für Familien von Kriegsteilnehmern, 550 000 M. auf Steuererleichterungen für Kriegsteilnehmer und Lehrer, 1 200 000 M. auf den Beitrag an die Kriegsorganisation der Dresdner Vereine und 250 000 Mark auf Quartiererschädigungen entfallen.

Städtische Mittel für die Kinderfürsorge. Für verschiedene Zwecke der Kinderfürsorge (insbesondere Unterhaltung und Ausbau von Krippen, Verwahranstalten, Horten usw.) hat der Rat ein Berechnungsgeld von 50 000 Mark aus dem gemeinnützigen Fonds bewilligt.

Leistungszulagen und Kriegszuschläge für die hiesigen Arbeiter. Im Anschluss an die bereits beschlossenen Leistungszulagen für die Beamten hat der Rat den hiesigen Arbeitern eine günstige Festsetzung der Einkommenszulagen für die laufenden Leistungszulagen, eine einmalige Leistungszulage sowie einen weiteren Kriegszuschlag zum Stundenlohn von 10 Pf. für Arbeiter und 5 Pf. für Arbeiterinnen bewilligt. Die einmalige Leistungszulage soll den hiesigen Arbeitern sofort in ungetrennter Summe, den übrigen zur Hälfte sofort, zur andern Hälfte in 13 Lohnperioden ausbezahlt werden. Für die Kriegszuschläge der Straßenbahn geschieht die Regelung durch den Straßenbahnausschuss.

Eine Frauensammlung findet am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus statt. Reichstagsabgeordneter Reichsmittel Dr. Weiken wird über Bevölkerungspolitik, Frauen- und Kinderzukunft sprechen. Die Frauen aller Bevölkerungskreise sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

In den U.-L.-Lichtspielen wird der neue Film: Das Himmelskind wegen des großen Zuspruchs bis auf weiteres auf dem Spielplan bleiben.

Reinlichste Nachrichten. Die Dresdner Treibhosen- und Hornspinnfabrik (früher J. R. Bräutigam) feierte die Dividende auf 18 Prozent fest. Der geplante Erwerb eines landwirtschaftlichen Gutes in Remmich ist behördlich nicht genehmigt worden. Es wurde daher beschlossen, das Gut auf das Gelände der Volkshausstraße zu verlegen. — Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden belief sich Ende Juli auf 125 126, und zwar 47 000 männliche und 78 000 weibliche Versicherte. Die Zahl der beitragspflichtigen Arbeitnehmer betrug 13 992. — Die Hauptmarkthalle wird bis auf weiteres täglich früh 6 Uhr, nur Freitag bereits früh 5 1/2 Uhr für den Marktverkehr geöffnet. — Der Rat hat dem Flächenverein Zoologischer Gärten für 1919 und bis auf weiteres unter den bisherigen Bedingungen jährlich 15 000 M. als Beitrag für die Ermöglichung von Eintrittsgeldern für Schulkinder und 20 000 M. Zuschuss bewilligt. — Dem Verein zur Förderung des Philharmonischen Orchesters wird für 1919 und bis auf weiteres jährlich eine Beihilfe von 25 000 M. bewilligt. — Briefmarken zu 2 Pfennig kommen mit dem 1. Oktober zur Ausgabe. Diese Verwendung wird aber nur eine vorübergehende sein. Sie sind dazu bestimmt, die Druckkosten zu 2 Pfennig mit der Reichsbank zu erlangen. Die Marke ist hellgrün, ebenso wie die jetzige zu 2 1/2 Pfennig.

Was der Umgebung.

Brandstiftung. (Karlshofverfolgung.) Für die Nacht vom 22. September bis 3. Oktober d. J. werden zwei Karlshofverfolgungen angeordnet: a) Verlosung über 4 Jahre Karten mit 6 Wochenabschritten zum Preise von 7 Pfund pro Woche; b) Kinder, die bis 15. September das 4. Lebensjahr nicht erfüllt hatten. Karten zum Preise von 5 Pfund pro Woche, ebenfalls auf 6 Wochen. Außerdem erhält jede über 4 Jahre alte Person 1 Sozialversicherungsbeitrag. Die vorerwähnten Karten werden am 20. und 21. September im Gemeindefest, Zimmer 6, ausgegeben. Bezugsausschuss ist vorzuliegen. Kauf Karten vor heute Quart, pro Kopf 1/4 Pfund für 22 Pf., in den drei Geldhäusern zum Verkauf kommen. Donnerstag den 19. Septbr. findet im Gemeindefest, früh von 9 bis 11 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr, Verkauf von roten Röhren, Freitag den 20. Septbr. für 1,80 M., samt Stammtafel mitbringen. Freitag den 20. Septbr., früh von 9 bis 11 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr, nochmals Verkauf im Gemeindefest von gelassenen Schollen, Pfund für 90 Pf., und von gelassenem Dorst, Pfund 1,50 M., soweit Vorrat reicht.

Streich. Auf den für die Zeit vom 18. bis 30. September gültigen Abkamm 6 der Eierkarte wird, soweit der Vorrat reicht, Freitag in den bekannten Ausgabestellen ein Ei abgegeben.

Kaffeekasse. Vollerfüllung von Abkamm III der Nahrungsmittellisten A und D sowie Abgabe von 100 Gramm Zuckerbonbons für die Person gegen Abkamm 8 der Lebensmittelkarte und Verkauf von Gimbeerstücken, Pfund 4 M. Am 20. und 21. Sept. Spinatverkauf im Grundstück Talstraße 6, Pfund 25 Pf. Am 20. Sept., vormittags von 8 bis 11 Uhr, Lebensmittelkarten Nr. 1 bis 800, nachmittags von 2 bis 6 Uhr von 300 bis 600, am 21. Sept. von 601 bis Ende.

Madebrot. Warmelade kommt morgen Donnerstag auf Grund der bestehenden Kundenlisten für Madebrot zur Verteilung. Jede angemeldete Person erhält 1/2 Pfund zum Preise von 75 Pf. Selbstverfertiger mit Butter oder andern Speisestoffen haben keinen Anspruch darauf.

Gerichtszeitung.

Landgericht. Rechtsmedizin.

Vom Schöffengericht wird die Kaufmannslehre und Grundbesitzerin Anna Elisabeth Teichmann in Reinschle wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Wegen des Urteils hatte sie Berufung eingelegt. Die Anklage bemühte sich, das Gericht in den Glauben zu versetzen, sie habe die Straftat in einem Augenblicke geistiger Unmündigkeit begangen. Sie sei sehr aufgereggt und wisse dann nicht, was sie tue. Es war am 30. November mit einer ihrer Töchter nach Dresden gefahren, habe

sich dann allein in ein höheres Bekleidungsgeschäft begeben und dort Strümpfe und Wäsche gekauft. Dabei hatte sie ein Paket, enthaltend ein Tuchend Nähting, im Werte von 42 M., von der Bekleidungslehre mitgenommen und in ihre Tasche verpacken lassen. Die Bekleidungslehre wurde durch die Anzeige der Bekleidungslehre in Kenntnis gesetzt. Der Ehemann der Angeklagten erklärte zunächst auf Verlangen, dass sich die Familie in guten Verhältnissen befinde, doch keine genaue Angabe der Einkünfte in den letzten Jahren. Der Angeklagten wurde ein Betrag von 100 M. als Kaution für die Dauer der Untersuchungshaft zugesprochen. Der Angeklagten wurde ein Betrag von 100 M. als Kaution für die Dauer der Untersuchungshaft zugesprochen.

Gewerkschaftsbewegung.

Die „fabelhaften“ Löhne der Bergarbeiter. Ein Artikel über Schabernacksprüche gegenüber Arbeitern, gibt dem Unternehmensleiter des Reichsverbandes der Bergarbeiter in der 23. der Braunkohle bei Betrachtungen über die Erhöhung der unzulässigen Lohnforderungen folgenden Satz nieder: „Die fabelhaften Löhne der Bergarbeiter sind die Ursache für die Not der Bevölkerung.“ Die Preise für den Lebensunterhalt sind allerdings beispiellos gestiegen. Aber was es mit dem Habituellen von den fabelhaften Lohnforderungen auf sich hat, sollten doch gerade die hiesigen Braunkohleindustriellen wissen. Der Durchschnittslohn der Braunkohlebergarbeiter betrug für die Schicht

Table with 2 columns: Lohnbestandteil, Lohnhöhe. Includes rows for 'eigentliche Bergarbeiter', 'familiäre Bergarbeiter', and 'für erwerbsfähige Lebensunterhalt'. Shows wage increases from 1917 to 1918.

Das Hamburger Gewerkschaftsforum für den Einfluss an den Volksbund für Freiheit und Vaterland. In einer am 2. April abgehaltenen Sitzung des Gewerkschaftsforums lehrten die anwesenden Delegierten den Beitritt zum Volksbund für Freiheit und Vaterland mit großer Mehrheit ab. Die Redner, die gegen den Anschluss sprachen, stützten sich auf den Standpunkt, dass unsere Organisationen Partei, Gewerkschaft und Genossenschaftsarbeit genug seien, um all das zu erreichen, was sich der Volkstum zum Ziele gesetzt habe. Eine Delegiertenstimme des Gewerkschaftsforums am 13. September bekräftigte sich erneut mit der Frage des Anschlusses. Nach einer längeren Diskussion kam sie auf Grund der ganzen politischen Verhältnisse zu dem Beschlusse, sich dem Volksbund für Freiheit und Vaterland anzuschließen.

Briefkasten.

5. R. 102. Die Frage ging uns aus dem Felde von einem anfrer Feldpostlester zu, der uns im Begleitbrief mitteilte, dass sie sich auf eine wahre Begebenheit beziehe. Wann sich diese zugezogen hat, war aus dem Schreiben nicht zu ersehen. E. C. Gitterer. Ein Versuch, unter den geschützten Umständen als Beamter bei der Staatsbahn anzukommen, hielt unter den obwaltenden Umständen keinerlei Aussicht auf Erfolg. O. H. 100. 1. Sie müssen auch Ihren Verdienst von diesem Jahre angeben, da grundsätzlich immer das im Steuerjahr erzielte Einkommen versteuerbar werden soll. 2. Sie haben Anspruch auf den Zuschlag von jährlich 120 M. auf Ihre Rente. O. R. In dem Bescheidvermerk ist nichts geändert. Der Bescheid kann sich erst bestimmen, nachdem er die Strafe verbüßt hat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sack. Drucksatz, Druck- und Verlagsanstalt: Max Sack & Co., Dresden.

Advertisement for 'Lymians Thalia Theater' located at 'Gärtner Str. 8'. Shows showtimes and ticket prices.

Advertisement for 'Sozialdem. Verein für den 6. Wahlkreis Bezirk Deuben, Döhlen, Potschappel, Zuckerode'. Announces an evening of instrumental and vocal performances.

Advertisement for 'Fleischextrakt-Ersatz „Ohsewa“'. Describes the product as a meat extract substitute and lists prices.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Donnerst...', 'Amerikanische...', and other fragments from an adjacent page.





# UT-Lichtspiele

Täglich

## Das Himmelschiff

Zukunftsroman in 6 Abteilungen von Sophus Michaelis und Ole Olsen

In den Hauptrollen:

[S 170]

**Gunnar Tolnaes, Lilli Jacobsen, Alt Blütecher**

Eröffnungs-Gedicht, gesprochen von Frau **Alice Politz**  
Königl. sächs. Hofschauspielerin i. R.

**Gewaltige Wirkungen! = Wandervolle Landschafts- und Stimmungsbilder!**

Vorstellungen: Wochentags 4, 6<sup>1/2</sup>, 9 Uhr — Sonntags 2<sup>1/2</sup>, 5, 7<sup>1/2</sup>, 9<sup>1/2</sup> Uhr

Sämtliche Vorzugskarten haben zu diesen Vorstellungen keine Gültigkeit.

Tüchtige, erfahrene  
**Werkzeugschlosser**  
für Schnitt- und Stangenbau und  
**Maschinenschlosser und Dreher**  
selbständige Arbeiter, in dauernde Stellung gesucht.  
**Louis Herrmann, Dresden-N. 24**  
Jwiskauer Straße 33. [S 42]

**Seckwerk Schmiedeberg**  
an der Bahn Hainsberg—Ripsdorf.  
Für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht  
**Dreher**  
**Werkzeugschlosser**  
**Maschinenschlosser**  
**Transportarbeiter**  
**Arbeiterinnen**  
für Dreherei und Schlosserei,  
Lager und Verland.  
Schon angelegte moderne Wohnhäuser mit Garten  
und Feldbau vorhanden. [S 240]

**Korner**  
im dauernde Beschäftigung werden eingestellt.  
**Götsch & Co., Niedersiedlig i. S.**  
umwelt Enkelstein Kreis des Saale u. [S 32]

**Tücht. Schlosser**  
für kleine automatische Maschinen suchen  
**Walbes & Co., Al. Plauenstr. 39/41.**

**Tücht. Heizer u. Maschinist**  
mit guten Zeugnissen suchen für sofort [S 250]  
**Holzindustrie-Verke, Arnsdorf i. Sa.**

Mehrere tüchtige Anreißer  
und ein Horizontal-Bohrer  
gesucht. [S 42]  
**Seckwerk Sporbitz**  
bei Mügeln.

**Seckwerk Sporbitz**  
bei Mügeln.  
Für wichtige Kriegsarbeiten werden sofort  
gesucht  
**Dreher**  
**Werkzeugschlosser**  
**Maschinenschlosser**  
**Tischler** [S 240]  
**Transportarbeiter**  
**Arbeiterinnen**  
für Dreherei und Schlosserei, Lager und Verland.  
zu melden in Dresden, Jwiskauer Straße 27  
oder im Seckwerk Sporbitz bei Mügeln.  
Fabrikzug ab Hauptbahnhof 6.20 Min. früh  
und zurück ab Sporbitz 5.15 Min. nachm.

**Tüchtiger Einsteller**  
für Eisenüberfahrbahnen sofort gesucht. **Grusausert,**  
Mügeln, Bez. Dresden. [S 53]

Tüchtige  
**Dreher**  
sofort gesucht  
**„Univerelle“ Zigarettenmaschinen-Fabrik**  
**J. C. Müller & Co.** [S 247]  
Dresden-A. 28, Taarandter Str. 17

Ein tüchtiger  
**Hinterdreher**  
mird gesucht [S 702]  
**„Univerelle“ Zigarettenmaschinen-Fabrik**  
**J. C. Müller & Co.**  
Dresden-A. 28, Taarandter Straße 17.

Perlekte Heizungsmonleure u.  
Helfer sowie ein Lagerarbeiter  
sofort gesucht. [S 857]  
**Richard Knoke, Tatzberg 3.**

**Zimmerleute**  
suchen für Kriegsbau sofort dauernde Beschäftigung.  
**A. Proo, G. m. b. H., Coswig (Sa.), Fabrikstraße.**  
zu melden bitte beim Leiter. [S 852]

Wir suchen vornehmlich tüchtige, selbständige  
**Möbelstischler**  
in dauernde Beschäftigung. [S 708]  
**Rud. Baglor & Comp.,** Holzlageramt, Dresden,  
Tischlereibetrieb, Tatzbergstr. 104.

**Spiralbohrer**  
alle Größen und Mengen kauft  
**Willi Siefert, Dresden-N. 19, Kottbus-Platz 25.**  
Ansprüche 11866. [S 833]

**Mädchen und Frauen**  
die stadtkundig, gut beleumundet, gesund, kräftig,  
mindestens 1,55 Meter groß und 18—40 Jahre alt sind,  
werden als

**Schaffnerinnen**  
angenommen von der Stadt, Straßenbahn Dresden,  
Rathaus am Kiltmarkt, II. Obergeschoss, Zimmer 28, wochentags vormittags von 9 bis 12 Uhr. [S 41]

**Einschreiberinnen**  
für Schreibmaschinen Ideal und Erika  
sofort für dauernd verlangt.  
Meldungen vormittags 8 bis 9 Uhr.  
**Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Haumann**  
Dresden-A., Hamburger Str. 19. [S 120]

Für unsere Abteilung  
Flugzeuge und Automobile  
suchen wir ein:  
**Monteur**  
**Schweißer**  
**Schlosser u.**  
**Tischler**  
**Norddeutsche Flug-**  
**zeugwerke G. m. b. H.**  
Hauptstadt Leipzig bei Zeitz

**Tüchtige Schlosser**  
für Reparaturen von auto-  
mobilen Maschinen in dauer-  
hafte Stellung sofort gesucht.  
**Jägermeister Klobmann**  
Bismarckstraße 25

**Seefahrts-Personal!**  
In. Vente, unglückliche  
Arbeiter u. Handwerker  
aller Berufe, die nicht  
zufrieden sind u. aus dem  
Landen, sich Rat u. Hilfe  
suchen, schreiben an „Seemanns-  
ruhe“, Auswanderer- u. Seek-  
personal, Kiel, Post 24 1/2

Tüchtiger und erfindungs-  
**Mäckelschneider**  
sowie  
**Arbeitsfreudige Mäcker**  
für sofort gesucht  
**Kammerl-Werke, Dresden,**  
H. T. Dresdenstr. 26/27

Wesucht [S 240]  
**Berkaufserin**  
durchaus sachkundig, selbst-  
ständig im Verkauf, be-  
gehrt mit Bild, genaue  
abstrichliche und schriftliche  
Angaben an  
**L. Wohlsehensfeld**  
Karlstraße 1. D.  
Kaiserstraße 17

**Saubere Anwärter!**  
für einige Tage in der  
Veranstaltung gesucht  
**Holbeiner, 131, Erdstr.**

**Felle**  
Zeltungen, Dösch-  
Wollwäsch., Lum-  
kaut zu höchsten Preisen  
**M. Bahl,**  
Kaiserstraße 17  
**Gelehrter**  
Johann von 25  
Volksbuchhandlung  
Dresdnerplatz 19.

Volksbuchhandlung  
Raden & R.  
Abonnem-  
ent und  
Ankündigung  
Lugarn 20.  
Nr. 2  
Neue  
Die  
n. Verling  
übergekauft  
Berlauf de  
n. Verling  
vereinbart  
fehlen die  
meiste die  
Nachfrage  
hinichtlich  
Bahrschein  
Gra  
dah es sei  
anzuhalt  
tehrliche  
des Schw  
Zeit ausy  
schleppen  
Naffen de  
trag in de  
Volkes in  
zu Schwädi  
So  
unhaltbar  
von hat  
griffen.  
es sich für  
Person in  
lichen A  
erfordern  
so haben  
wechsel d  
unter P  
in eine S  
ander Gr  
ist es im  
in ihrer  
des Berh  
nicht dur  
Da  
Lage ist  
Tage d  
der wir  
heblid v  
ou t  
auf Ge  
verfügt  
Regie  
Großen  
erfordern  
in die  
hören.  
Berfall  
und de  
wei E  
wichtig  
des Ju  
übert  
Das  
Brochhol  
schon 1  
Kauzere  
wurde.  
Den  
neue  
Soziald  
endlich  
feiten.  
und ad  
lösung  
Beltra  
parties  
der Ver  
auszug  
partei  
demofre  
volle C  
P  
Anhäng  
gern u  
Dah  
ob es  
kräftig